

pro-familia

kizz EN-Südkreis

Kinder- und Jugendschutzambulanz
gegen sexualisierte und häusliche Gewalt



Jahresbericht 2022



Inhalt:

Fallzahlen und Statistik	S. 3 - 5
20 Jahre Kinder- /Jugendschutzambulanz	S. 6
Beratungsstellenchronik	S. 7
20 Jahre kizz - (k)ein Grund zu feiern	S. 8
20 Jahre kizz - Presse	S. 9
Präventionsarbeit mit den Familienzentren	S. 10
Aktuelles aus der Beratungsstelle	S. 11
Das kizz - Team	S. 12

Unser Angebot:

- Beratung von betroffenen Kindern und Jugendlichen
- Beratung von Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen
- psychosoziale diagnostische Abklärung
- therapeutische Begleitung
- Hilfestellung für Eltern und andere Familienangehörige
- Informationsvermittlung und Begleitung bei Anzeigenerstattung
- Fachberatung/ Beratung von Pädagog*innen und Menschen, die in ihrem beruflichen und ehrenamtlichen Alltag mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben

ERREICHBARKEIT:

Telefonisch erreichbar sind wir

Montag bis Freitag 08:00 – 12:00 Uhr und

Montag und Mittwoch 15:00 – 18:00 Uhr

Termine finden nach Vereinbarung statt.

Wilhelmstr. 45

58332 Schwelm

Tel.: 0 23 36 / 44 36 425

Fax: 0 23 36 / 44 36 420

In diesem Jahresbericht der Kinder- und Jugendschutzambulanz gegen häusliche und sexualisierte Gewalt möchten wir Sie gern über unsere Arbeit, Projekte und Themenschwerpunkte aus dem Jahr 2022 informieren.

Das Jahr 2022 war ein besonderes Jahr für unsere Kinder- und Jugendschutzambulanz. Ein Jahr der Wandlung und Neustrukturierung: Drei (langjährige) und geschätzte Mitarbeiter*innen haben sich verabschiedet. Zwei neue, engagierte Kolleg*innen sind hinzugekommen, eine zusätzliche halbe Präventionsstelle wurde geschaffen.

Wir haben unser 20jähriges Jubiläum von kizz gefeiert und uns in diesem Rahmen sehr über all den guten Zuspruch und die Anerkennung unserer Fachlichkeit sehr gefreut. Das Jubiläum haben wir unter das Motto „20 Jahre kizz – (k)ein Grund zu feiern“ gestellt - dies gilt weiterhin.

Das Thema sexualisierte und häusliche Gewalt ist zunehmend präsent, unsere Fallzahlen steigen stetig. Der EN-Südkreis hat sich früh diesem Thema angenommen und es besteht ein gutes Netzwerk.

Gesellschaftspolitisch ist einiges auf den Weg gebracht worden und nun stehen weitere Neuerungen aufgrund des aktuellen Landeskinderschutzgesetzes NRW an und die einzelnen Städte sind dabei mit ihren Netzwerkpartner*innen entsprechende Strukturen zu entwickeln. So wird sich die Arbeit der Fachberatungsstelle auch stetig weiterentwickeln und wandeln.

In diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen neben den Fallzahlen (S.3-5) von unserem Jubiläum (S. 6-9) berichten und einen tieferen Einblick in die Arbeit der neuen Präventionsstelle geben, sowie von der fallunabhängigen Arbeit und den Kooperationen mit den Familienzentren berichten.

Wir berieten im Jahr 2022 in 192 Fällen Betroffene von sexualisierter und/oder häuslicher Gewalt in 4845 Beratungssettings in 2713,75 Fachleistungsstunden.

In den Räumlichkeiten der pro familia Beratungsstelle in Schwelm arbeiten und kooperieren die Teams im Bereich des Schwangeren- und Familienhilfegesetzes (SFHG), unter der Leitung von Frau Pizzuto und der Kinder- und Jugendschutzambulanz (kizz) und Präventionsarbeit unter der Leitung von Frau Hildebrand, miteinander. Beide Bereiche stehen für sich. Immer wieder gibt es jedoch Schnittpunkte und gemeinsame Projekte. Zu den genauen Themenschwerpunkten des jeweils anderen Bereichs verweisen wir auf unsere Homepage oder Sie kontaktieren uns (02336 443640).



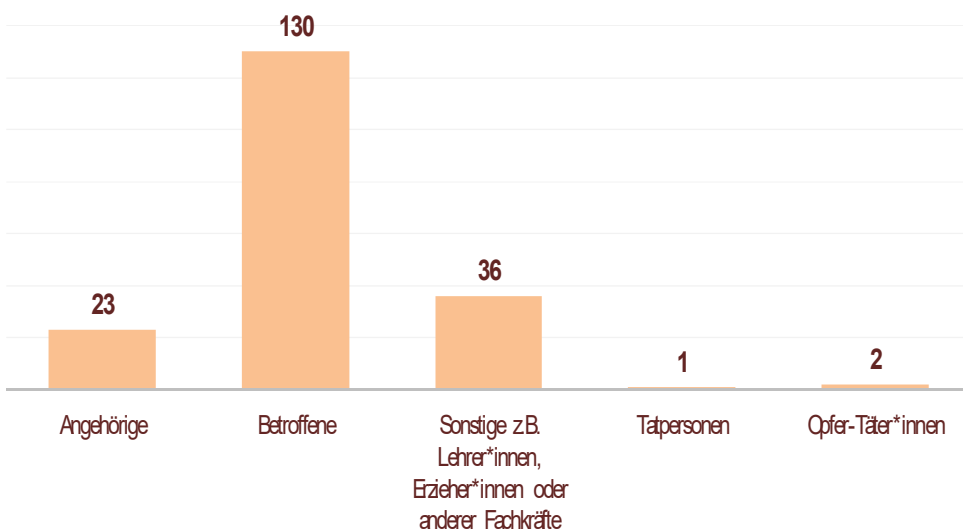
Fälle nach Gewaltart

Im Jahr 2022 wurden 192 Klient*innen zu den Themen sexualisierte und/ oder häusliche Gewalt beraten. In 59 Fällen war der Beratungsanlass häusliche Gewalt, 122 mal sexualisierte Gewalt und 11 mal beide Gewaltarten.



- 369 Beratung und Therapie Betroffener
- 303 Fallbegleitende Beratungen von Eltern / Angehörigen
- 86 Ausschließliche Elternarbeit
- 159 Diagnostik
- 17 Familiengespräche
- 74 Schriftliche Berichte an Jugendämter / Kliniken / Versorgungsämter
- 31 Teilnahme an Hilfeplangesprächen / Helferkonferenzen
- 52 Fachberatungen
- 2 Aufsuchende Beratungen
- 19 Krisenintervention
- 565 Fallbezogene Vernetzung, davon 304 mit Jugendämtern
- 245 Hilfeplanung

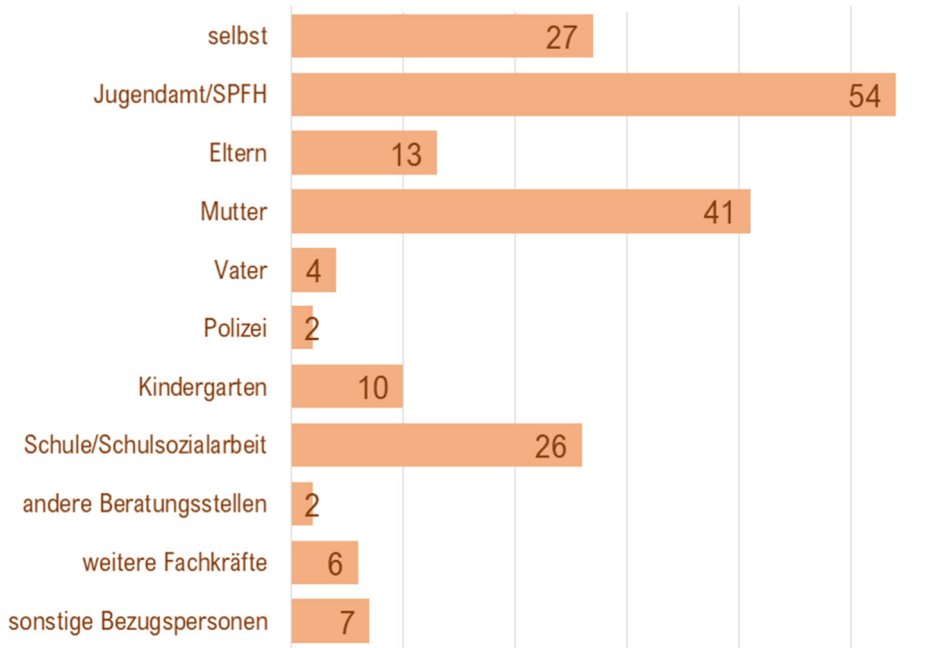
Zielgruppe der Beratungen



Zielgruppe der Beratung

Es wurden 122 weibliche Klientinnen und 68 männliche Klienten und 1 diverse Person beraten. 105 Klient*innen hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, 5 Deutsch mit Migrationshintergrund, 15 waren Nicht-deutsch, 66 mal gab es dazu keine Angabe 6 Klient*innen wiesen eine seelische Behinderung, 4 eine geistige Behinderung und 2 eine Mehrfachbehinderung auf, 2 waren lernbehindert.

Auftraggeber*innen



Unsere Beratungsarbeit

In 54 Fällen war das zuständige Jugendamt die zuweisende Stelle für eine Anbindung an unsere Fachberatungsstelle. 65 Mal meldeten sich die Bezugspersonen der betroffenen Kinder oder Jugendlichen und wünschten sich Unterstützung für die Familie. Ebenso kamen Anfragen durch Familienzentren, Schulen und Schulsozialarbeiter*innen und andere Fachkräften zustande.

Beratungsinhalte

In 52 Fällen bestand ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch. In 47 Fällen erfuhren die Betroffenen häusliche Gewalt oder wurden Zeuge dessen. 38 Mal kam es zu sexualisierter Gewalt und/ oder sexualisierten Grenzüberschreitungen. In 19 Fällen haben die Betroffenen eine Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung erfahren. 17 Mal waren die Betroffenen direktes Opfer von Gewalt.

Erstmals wurden in der Statistik auch sexualisierte Übergriffe in der Digitalen Lebenswelt erfasst. In 8 Fällen berichteten die Betroffenen Übergriffe in den sozialen Medien erfahren zu haben.

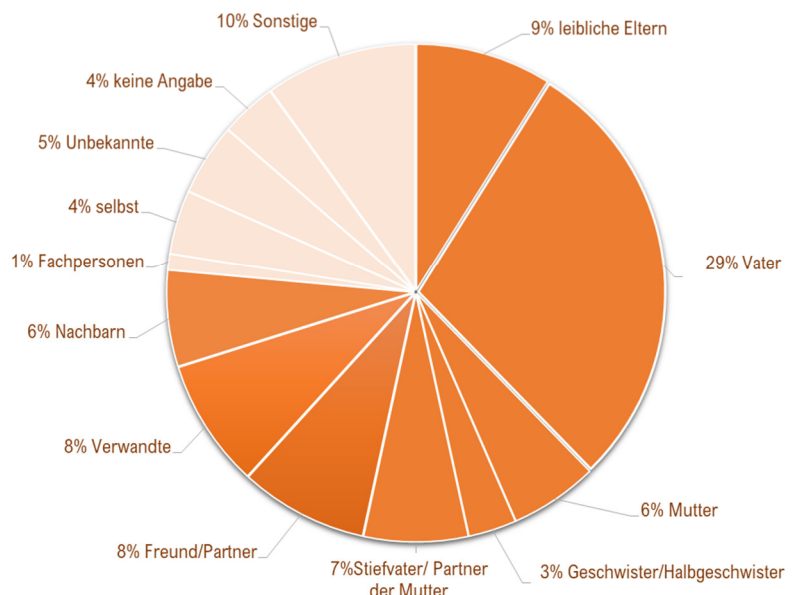
Wir erleben, dass die Kinder in stetig jüngeren Jahren ein Handy besitzen oder anderen unmittelbaren und teils unkontrollierten Zugang zum Internet und den sozialen Medien haben.

Eine Trennung der digitalen und nicht digitalen Realität bei Kindern und Jugendlichen gibt es nicht mehr. Das gesamte kizz-Team nahm aufgrund dessen an einer Fortbildung des AJS NRW (Kinder- und Jugendschutz NRW) teil. Inhaltlich beschäftigten wir uns mit dem Fortbildungs-Thema: *Verbreitung von Kinder- und Jugendpornografie als Form der Peer-Gewalt. Rechtliche und pädagogische Einordnung.*

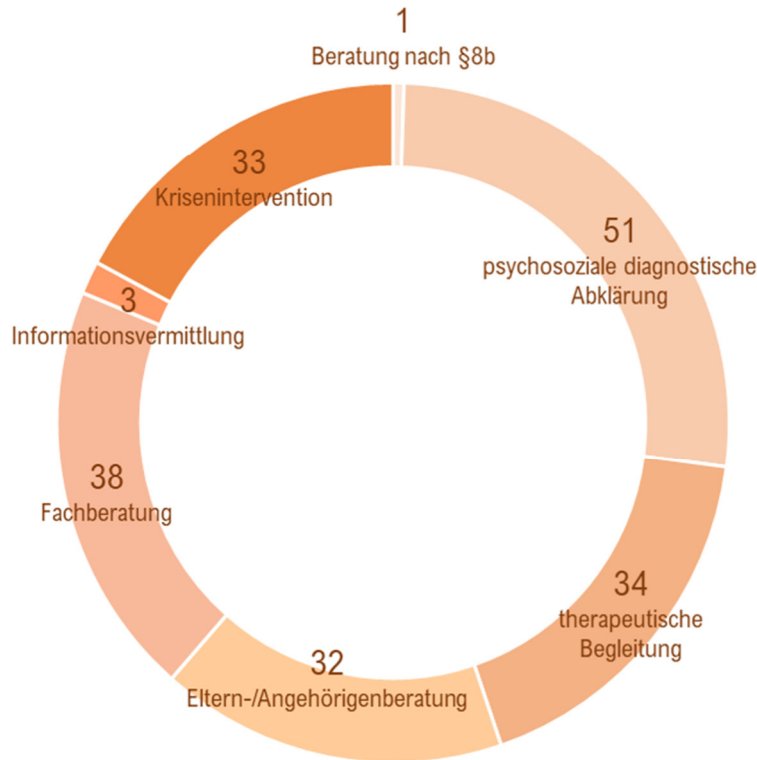
Tatpersonen

In unseren erhobenen 192 Fällen aus 2022 im EN-Kreis, sind 3/4 der Tatpersonen aus dem nahen sozialen Umfeld der Betroffenen. Dieses Bild gleicht der Erhebung der amtlichen Kriminalstatistik.

ggf. mutmaßliche Tatperson



Auftrag bei Erstgespräch



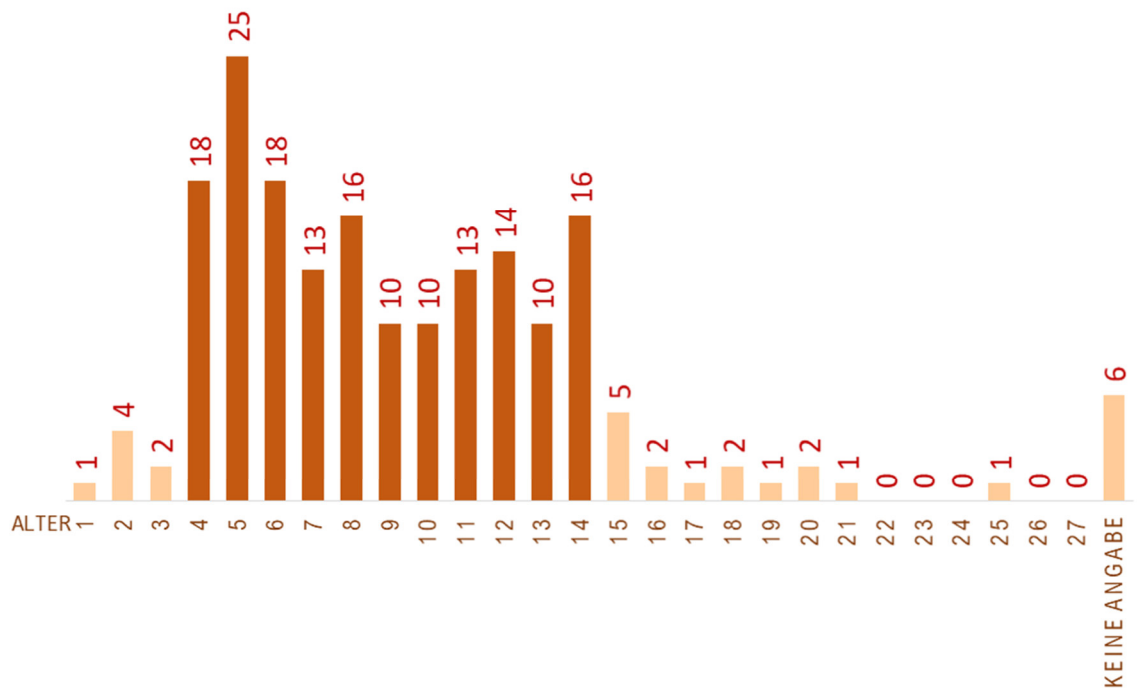
Auftrag bei Erstgespräch

In 51 Fällen erhielten wir seitens der Jugendämter den Auftrag einer psychosozialen diagnostischen Abklärung. 34 Fälle fragten eine therapeutische Begleitung an, 32 mal wurden Eltern und Angehörige beraten. In diesem Jahr verzeichneten wir mit 38 Fachberatungen einen Anstieg. Des Weiteren war 33 mal eine Krisenintervention und 1 Mal eine Beratung nach §8b SGB VIII der Auftrag im Erstgespräch.

Alter bei Tatbeginn

Die meisten Betroffenen waren bei Tatbeginn im Alter von vier bis 15 Jahren. Gerade im vorschulischen Alter wurden die Kinder Opfer von (sexualisierter) Gewalt. In den Beratungen berichteten die Kinder und Jugendlichen, schon in diesem Alter erstmals Opfer von Gewalt geworden zu sein.

Alter bei Tatbeginn



„In den Gesprächen habe ich dann erst verstanden, das hatte nichts mit mir zu tun - absolut gar nichts! Es hat nur mit dem Täter zu tun, und es hat nur mit den Mitwissern zu tun. Ich war ein unschuldiges Kind und was ich verdient hätte, das wäre Schutz und Leute die sich vor mich stellen!“



Jubiläum „20 Jahre Kizz – (k)ein Grund zum feiern“

Am 25. November feierten wir das Jubiläum der Kinder- und Jugendschutzambulanz.

Bei unserer Feier anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Kinder- und Jugendschutzambulanz wurde deutlich, für wie viele Menschen aus dem EN-Südkreis das Thema sexualisierte und häusliche Gewalt ein „Herzensthema“ ist. Zu den Gästen zählten Menschen aus der Anfangszeit, die mittlerweile zum Teil nicht mehr im Kreis arbeiten, Unterstützer*innen und Förder*innen der ersten Stunde, langjährige und neue Netzwerkpartner*innen aus der Politik und den unterschiedlichsten Institutionen, wie den Jugendämtern, dem Kreisgesundheitsamt, dem Beirat, Schulen, Kitas, Beratungsstellen, Polizei und Opferschutz.

20 Jahre Kinderschutzambulanz

Die Kinder- und Jugendschutzambulanz gegen sexualisierte und häusliche Gewalt (kizz) der ProFamilia EN Südkreis wird 20 Jahre alt. Zum Jubiläum würdigte Landrat Olaf Schade die Arbeit des Teams und versprach, die Finanzierung aufrechtzuerhalten.

Umfrage hatte Bedarf aufgezeigt

Rückblick: Im Jahr 2000 hatten die Kreisverwaltung und die ProFamilia EN-Süd im Ennepe-Ruhr-Kreis eine Umfrage durchgeführt. Kliniken, Ärzte, Beratungsstellen, Jugend- und Sozialämter dokumentierten seinerzeit nicht nur die Zahl der Fälle, sondern machten auch eine ganz besondere Problematik aus: Missbrauchsoffer im Kindes- und Jugendalter hatten häufig Schwierigkeiten, die richtigen Ansprechpersonen zu finden.

Konsequenz: Alle Akteure, darunter insbesondere Kreisverwaltung und Kreispolitik, richteten für den südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis bei der ProFamilia eine Anlaufstelle ein und legten damit den Grundstein, um das Thema aus der Tabuzone zu holen. Als Ansprechpartner für Jugendhilfe, Schulen und andere Institutionen bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit 2002 fachliche Unterstützung in Verdachtsfällen sowie Beratung und Therapie für Betroffene.

„(Kein) Grund zu feiern“

Zum 20-jährigen Bestehen von kizz hatte Pro Familia unter dem Motto „(kein) Grund zu feiern“ ins Schwelmer Ibach-Haus eingeladen. Die Tatsache, dass Bedarf für die wichtige Arbeit der Ambulanz besteht und dieser während der Pandemie bundesweit angestiegen ist, war bitterer Beigeschmack der Feierstunde.

„Hier hat Politik Verantwortung zu übernehmen; sie muss die Gründe für den Anstieg der Fälle analysieren und in das zukünftige politische Handeln einfließen lassen. Und die Politik übernimmt auch Verantwortung. So wird diese Ambulanz aus Mitteln der Kommunen und des Kreises finanziert“, so Landrat Olaf Schade. Sein Versprechen: „Der Ennepe-Ruhr-Kreis wird mit mir als Landrat weiterhin die Finanzierung aufrechterhalten und Ihre wichtige Arbeit, die letztendlich auch eine Investition in die Gesellschaft ist, honorieren.“

(Nachrichten aus dem Kreishaus:22.12.2022)



Beratungsstellenchronik

November 2000

Pilotprojekt
„Anlaufstelle zum sexuellen Missbrauch“ im
Ennepe-Ruhr-Kreis

2002/2003

Ende des Pilotprojektes
Weitere Mittel werden zur Verfügung gestellt
5 neue Familien suchen im Durchschnitt das
Beratungsangebot auf. Zudem erfolgten 105
Vernetzungskontakte

2004

Spenden sichern die Finanzierung, u.a. durch die Bethe-Stiftung
Fachtag in Kooperation mit pro familia Horizonte und dem Kreisge-
sundheitsamt
„Was Kinder schützt-Was Kindern nützt“

2005

weitere Finanzierung durch das Kreisgesundheitsamt und Spenden
Fachtag zum Thema „Familiendynamiken bei sexuellem Missbrauch-
familienorientierte Interventionsmöglichkeiten“ in Kooperation mit dem
Helios Klinik und Ennepe-Ruhr-Kreis

2006/2007

Finanzierung durch den Kreis und einmalige Spenden gesichert. Förder-
antrag beim Jugendamt gestellt. Kooperationsvereinbarungen mit dem
Jugendamt

2008

3. Fachtagung „Schutz bei sexuellem Missbrauch - §8 a – Alles klar?!“ In
Kooperation mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis, der Stadt Hattingen und pro
familia Horizonte

2009

Umzug ins Ibach-Haus nach Schwelm „Anlaufstelle bei sexuellem Miss-
brauch“ wird zu kizz Kinder- und Jugendschutzambulanz
Erweiterung des Themas der häuslichen Gewalt

2010

4. Fachtag „Wer soll denn diese Kind verstehen?“ in Kooperation mit
Ennepe-Ruhr-Kreis Verdoppelung der Personalstunden seit Beginn

2011

Jugendämter nutzen kizz zunehmend als Kooperationspartner Im Zuge
der Kooperation wurde die Einrichtung der Möglichkeit zur Anonymen
Spurensicherung (ASS) eingerichtet
Implementierung des Themas „häuslichen Gewalt

2012

Kreisausschuss für Soziales und Gesundheit sichert weiter finanzielle
Förderung zu. Kooperationsverträge mit Familienzentren werden ge-
schlossen
Dafür werden für die Präventionsarbeit durch das Land weitere Perso-
nalstunden bewilligt

2013

Leistungsvereinbarungen mit dem Jugendamt und Kreisgesundheits-
Amt tritt in Kraft. Langfristige Finanzierung ist gesichert.
Kooperation mit 9 Familienzentren

2014

Multiplikator*innen Schulungen zum Thema „Umgang bei (Verdacht
auf) Kindeswohlgefährdung“ und „Was ist Wann mit Wem und Warum
zu tun“

2015

Der Leistungsvertrag von profamilia kizz wird um 3 weitere Jahre verlän-
gert
Erste Kitas werden in der Erstellung sexualpädagogischer Konzepte und
Schutzkonzepte begleitet

2016

5. Fachtag zum Thema „Netzwerke als Schutz vor sexualisierter Gewalt“
In Kooperation mit der Kreispolizei und der Wilhelm-Kraft-
Gesamtschule unter der Schirmherrschaft des Landrates des EN-Kreises

2017

6. Fachtag als Folgeveranstaltung zum Thema
„Und keiner hat's gemerkt“ In Kooperation mit der Kreispolizei, der
Wilhelm-Kraft-Gesamtschule und des Jugendamtes Gevelsberg unter
der Schirmherrschaft des Landrates des EN-Ruhr-Kreis

2018

Ausstellung „Ich verbrenne von Innen“ In Kooperation mit dem LEO-
Theater.

2020

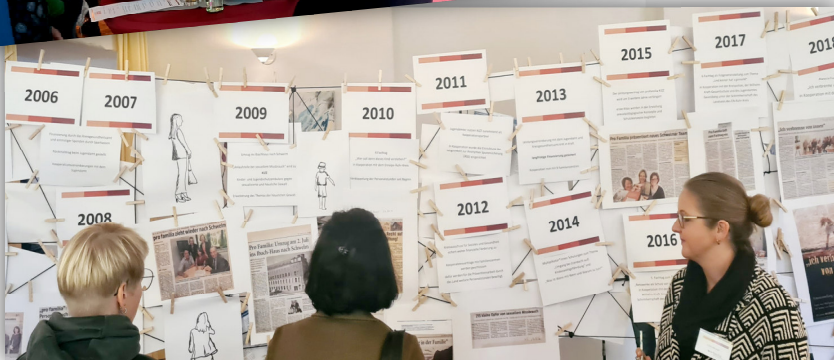
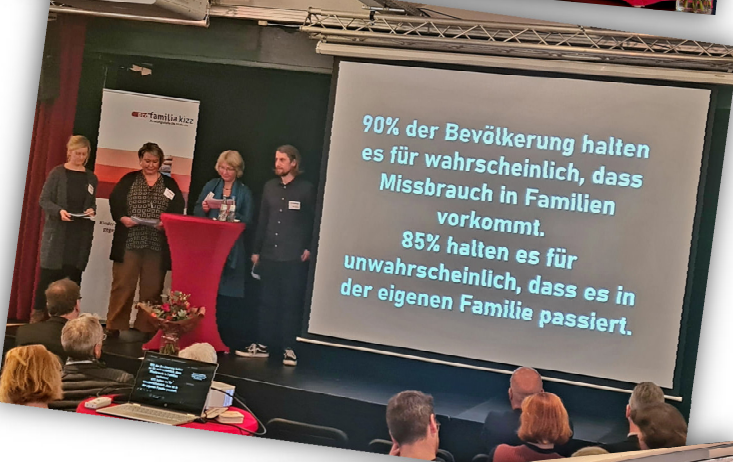
Neue Herausforderungen des Arbeitens in Corona-Zeiten . Öffnungszei-
ten trotz Lockdowns. Durch Spenden der Reifenberger-Stiftung und
weiterer Finanzierung durch den EN-Kreis sowie Refinanzierung der
Jugendämter zusätzliche Personalerhöhung möglich.

2021

Präventionsveranstaltungen und Teamschulungen im Fokus städtische
offene Ganztagschulen werden bei der Entwicklung Und Erstellung von
Schutzkonzepten begleitet Präventionsarbeit wird mit mehr Personal-
stunden ausgebaut Trau-Dich“-Projekt für die Familienzentren in Ge-
velsberg

2022

Erstellung und Implementierung von Schutzkonzepten der Städtischen
Kitas Ennepetal und der städtischen Kitas Sprockhövel und weiterer
freier Träger.



20 Jahre kizz (k)ein Grund zu feiern!

Seit Jahren werden konstant viele tausend Fälle von sexuellen Kindesmissbrauchs zur Anzeige gebracht. Doch das ist nur das polizeiliche Hellfeld. Das Dunkelfeld ist um ein Vielfaches größer.

Sexualisierte und häusliche Gewalt gibt es überall, sie ist schicht-, bildungs- und kulturunabhängig.

Im Kreis begleiten und beraten wir seit 2002 Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen, die häusliche und/oder sexualisierte Gewalt erfahren haben.

Gerade die sexualisierte Gewalt liegt im Fokus unserer täglichen Arbeit, da dieser Bereich auch den größten Anteil der Arbeit in der Kinder- und Jugendambulanz ausmacht.

Die Dynamiken sexualisierter Gewalt sind komplex, um diese aufzudecken bedarf es an besonnenem, mutigen Handeln aller Akteure, stetigem Austausch und Vernetzung.

Betroffene Kinder und Jugendliche kennen den Täter oder die Täterin meist sehr gut. Oft sind es Personen aus der eigenen Familie oder aus dem nahen Umfeld: Bekannte, Nachbarn, Trainerinnen, Erzieher*innen, Babysitter*innen, Musiklehrer*innen etc.

Zunehmend nehmen viele Tatpersonen im Internet Kontakt zu Kindern auf. In Chats, bei Onlinespielen etc. findet sich sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien wieder.

Sexueller Missbrauch ist immer noch ein Tabuthema, macht sprachlos, überfordert und macht hilflos! So geht es denen, die es von „Außen mitbekommen“, den Erwachsenen. Doch wie ist es dann erst für die Betroffenen – die betroffenen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen? Und für die Eltern / Bezugspersonen der betroffenen Kinder und Jugendlichen? Die Betroffenen brauchen Menschen, die das Tabu und die Sprachlosigkeit überwinden, die hinschauen, nachfragen, glauben und schützen.

Diese Menschen gab es bereits vor 20 Jahren im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Sie hatten den Mut und die Kraft hinzusehen und haben die Stärke bewiesen, diese Opfer zu begleiten. Sie haben auf das Thema (sexualisierte) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufmerksam gemacht, um für deren Schutz zu sorgen und haben sich damit für den Kinderschutz stark gemacht.

Diese Menschen haben Pionierarbeit geleistet und dabei Mut, Kraft und Durchhaltevermögen gezeigt. Noch heute fußt die Arbeit von kizz auf diesem Engagement. Dafür sind wir dankbar. Es ist uns gelungen den unermüdlichen Einsatz der „ersten Stunden“ in der Jubiläumsfeier zu würdigen.

„Wir sind gewachsen, weil es einen Bedarf gibt“

Stefanie Hildebrand, Leiterin der Kinder- und Jugendambulanz „kizz“, über Gewalt, Missbrauch und Hilfsangebote

Isabelle Rust

Schwelm/Gevelsberg/Ennepetal

Mut haben, hinschauen, darüber sprechen: Missbrauch geschieht – und zwar in allen gesellschaftlichen Schichten. Vor 20 Jahren setzten sich die Akteure der Pro Familia für die Prävention genau dieses Anliegens ein und gründeten die Kinder- und Jugendambulanz „kizz“, die gegen sexualisierte und häusliche Gewalt in Schwelm, Gevelsberg und Ennepetal vorgeht.

Stefanie Hildebrand, Leiterin der Ambulanz, weiß: „Das Thema löst erst einmal Sprachlosigkeit aus, doch vor 20 Jahren hatten Pioniere aus den Kreisstädten den Mut, um hinzuschauen.“ Betroffene von sexualisierter oder häuslicher Gewalt sowie ihre Angehörigen sollten einen Ort zur Verfügung gestellt bekommen, an den sie sich wenden können, um Hilfe zu erhalten. Dieser Ort wurde ihnen mit der Kinder- und Jugendambulanz gegeben.

Auch digitale Gewalt

Nach Einschätzung der Ambulanzleitung sind es nach wie vor viele Fälle, die bearbeitet werden. Einen Grund zu feiern gebe es dennoch: „Mittlerweile wird offener darüber gesprochen. Im Kreis sind wir nun sehr gut vernetzt und arbeiten unter anderem mit Kooperationspartnern in den Jugendämtern, dem Gesundheitsamt und der Polizei zusammen“, fasst Stefanie Hildebrand zusammen, die erst vor wenigen Monaten die Leitungsfunktion von Vorgängerin Natalie Schenk übernahm. In unterschiedlichen Gremien und Fachkreisen wird ein steter Austausch aufrechterhalten und noch weiter ausgebaut. Auch die Politik spiele eine wichtige Rolle.

Seitens der nordrhein-westfälischen Landesregierung wurde vor zwei Jahren ein Förderauftrag gestartet, an dem sich die Beratungsstelle in Schwelm beteiligte. Dadurch konnte eine zusätzliche Säule für die Finanzierung des Präventionsangebots aufgestellt und ihr Präventionsangebot erweitert werden. In diesem Zuge konnte auch eine weitere Beratungskraft in dem Team empfangen werden. Hildebrand kommentiert: „Wir sind gewachsen,



Missbrauch geschieht – und zwar in allen gesellschaftlichen Schichten. Pro Familia setzt sich seit 20 Jahren dafür ein, Betroffene, die Gewalt erlebt haben, zu unterstützen.

„Nein heißt Nein!“

Im Rahmen der Präventionsarbeit wird auch mit dem Leo-Theater in Schwelm kooperiert. Es befindet sich, wie die Kinder- und Jugendambulanz „kizz“, ebenfalls im Gebäudekomplex des Ibach-Hauses.

Durch die Kooperation sollen in Zukunft Theaterstücke für Kinder angeboten werden, die in Schulen und anderen Einrichtungen aufgeführt werden sollen. Das Theater-Team und die „kizz“ haben daher gemeinsam ein Stück zum Thema „Nein heißt Nein!“ erarbeitet.

Das Auftreten von Missbräuchen im digitalen Raum ist aber keine Ablösung von dem, was in der realen Welt passiert, sondern ist zusätzlich zu betrachten.

Stefanie Hildebrand, Leiterin der Kinder- und Jugendambulanz „kizz“

weil es einen großen Bedarf gibt. Dennoch beschäftigen wir uns nur mit dem Hellfeld. Was im Dunkel-feld geschieht, wissen wir gar nicht.“

Eine Tendenz hinsichtlich der Summe an Fallzahlen im Hellfeld, also gemeldeter Missbräuche, könne nicht skizziert werden. Auch während und nach der Pandemie seien die Fallzahlen ähnlich hoch geblieben, so Hildebrand. „Es sind nicht mehr Fälle geworden, eher neue Themen in einem neuen Gewand“, erklärt sie und verweist auf den weiten Aktionsraum der digitalen Medien, der zunehmend berücksichtigt wird.

„Jugendliche können dort wie in der realen Welt in Netzwerke verstrickt werden. Häufig werden dabei Abhängigkeits- oder Vertrauensverhältnisse aufgebaut“, so die pädagogische Fachkraft. Täterstrategien seien in beiden Welten gleich.

„Das Auftreten von Missbräuchen im digitalen Raum ist aber keine Ablösung von dem, was in der realen Welt passiert, sondern ist zusätzlich zu betrachten“, betont sie eindringlich. Gewalt in der digitalen Welt wirke irreal, da „ein Medium dazwischen existiere“, doch Gewalt dieser Art müsse genauso ernst genommen werden wie jeder andere Fall.

Der Kontakt zur „kizz“ wird aus diesem Grund häufig von Schulen oder Vereinen gesucht, die bei den Expertinnen und Experten um Rat bitten und Schutzkonzepte entwickeln möchten. Im Zuge dessen werden auch Präventionsveranstaltungen angeboten, um für sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren.

Die Facetten der Arbeit in der Kinder- und Jugendambulanz seien vielfältig. Unter anderem werden Diagnostiken mit Kindern durchgeführt, Eltern beraten, sich mit Institutionen ausgetauscht und mit unterschiedlichen Anliegendem in engem Austausch mit den Fachkolleginnen und -Kollegen besprochen. „Unser Alltag hat viel Dynamik. Ganz wichtig ist das fachliche Gespräch untereinander, um gemeinsam Thesen aufzustellen und die Fälle mit anderen Kollegen abzugleichen. Dabei wollen wir den Blick von außen nicht verlieren“, erläutert Hildebrand. In der Bearbeitung der Fälle ist dieser Austausch von großer Wichtigkeit, um die Anwesenheit durch die multiperspektivische Brille möglichst korrekt einzuschätzen und individuelle Lösungswege aufzuzeigen.

„Keiner ist alleine mit den Fällen. Wir arbeiten stets gemeinsam und gehen systematisch vor“, sagt Stefanie Hildebrand. Feststeht, dass die Kinder- und Jugendambulanz als wichtige Anlaufstelle im Kreis fungiert und jeden Fall oder Verdacht sexualisierter oder häuslicher Gewalt ernst nimmt, ohne zu verurteilen.

Stefanie Hildebrand resümiert: „Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung zeigt dahin, dass sich mit diesen Themen auseinandergesetzt wird. Das Phänomen tritt schicht- und bildungsunabhängig auf. Es existiert in allen Milieus und Kulturen.“ Doch eines unterstreicht sie ganz besonders: „Kein Kind trägt jemals Schuld daran, wenn es Missbrauch erfährt. Doch ob ihm geholfen wird, ist von Erwachsenen abhängig, die sich für sie einsetzen.“



Vielen Dank auch an Rita Kühn (Geschäftsführung der pro familia NRW-Landesverband), Olaf Schade (Landrat), Olaf Menke (Jugendamtsleitung der Stadt Schwelm) und Jörg Obereiner (Mitglied des Beirats) für die interessanten und unterstützenden Redebeiträge.

Ein weiteres großes Dankeschön gilt dem Leotheater insbesondere an Andreas Winkelsträter, Carola Schmidt und Marc Neumeister, die uns ihre schönen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben und mit der szenischen Lesung/ dem Hörspiel einen Vorgeschmack auf das gemeinsam entwickelte Präventionstheaterstück „Nein heißt Nein“ gegeben haben.

Im Rahmen der Kooperation mit den Familienzentren sind in den verschiedenen Veranstaltungen für Kinder und dessen Bezugspersonen insgesamt **348** Personen erreicht worden. Einige Veranstaltungen werden im Folgenden dargestellt. Wir freuen uns über die Möglichkeit mittels der Landesförderung eine halbe Stelle für die Präventionsarbeit gewinnen zu können. Erste Projekte z.B. mit der Frauenberatungsstelle EN werden geplant und sind entstanden.

Schutzkonzepte

Wie 2021 begonnen, wurden unsererseits die städtischen Ennepetaler Kindertagesstätten im Prozess zur Implementierung eines Schutzkonzeptes in den Einrichtungen begleitet. Alle Teams wurden geschult und für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert. Es erfolgten einrichtungsinterne Potential- und Risikoanalysen. Alle Leitungskräfte trafen sich zum regelmäßigen Austausch und verfassten Schutzkonzepte gegen (sexualisierte) Gewalt.

Abschließend steht 2023 eine Abschlussveranstaltung aus.

Ebenso machten sich auch die städtischen Kindertagesstätten und einige Kitas freier Träger in Sprockhövel auf den Weg zur Implementierung eines Schutzkonzeptes und nahmen an einer ersten Auftaktveranstaltung teil. Gemeinsam wird der Prozess im Jahr 2023 fortgeführt.



Anschluss an die Kampagne: „Schieb den Gedanken nicht weg!“

Sexualisierte Gewalt ist allgegenwärtig.

„Diese Kampagne soll Mut machen und dazu auffordern, selbst Verantwortung zu übernehmen und Teil einer gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit zu werden: Immer da informiert zu handeln, wo Kinder und Jugendliche sexualisierte Gewalt erleben und erwachsene Betroffene sexualisierte Gewalterfahrungen in der Familie oder anderen Tatkontexten offenlegen. Sexualisierte Gewalt in der Familie ist keine Privatangelegenheit, sondern Unrecht. Dieses oft fehlende Unrechtsbewusstsein führt in großen Teilen der Gesellschaft zum Schweigen über den Tatort Familie. Jedoch hat das Umfeld die Verantwortung und vor allem die Möglichkeit, zu helfen und den Betroffenen zur Seite zu stehen.“

Mit kontrastiven, irritierenden Aussagen wie: „Geh nicht mit Fremden mit! – Und wenn es gar kein Fremder ist?“ oder „Mach niemandem die Tür auf! – Und wenn die Gefahr schon drinnen ist?“ stellt die Kampagne gewohnte familiäre Denkmuster in Frage und weist auf die reale Gefahr von sexueller Gewalt im persönlichen Umfeld hin. Ziel ist es, Menschen zu befähigen, aktiv zu werden, wenn sie Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch schöpfen.

192 Fälle, davon zwei Drittel im sozialen Nahfeld der Betroffenen sprechen als Fakten für sich. Auch im EN-Kreis sehen wir die Notwendigkeit „weiter hinzusehen und den Gedanken nicht wegzuschieben“, schließen uns mit Aktionen an und machen auf die Kampagne aufmerksam.

„Ich bin stark und sag laut NEIN!“

Mittlerweile im vierten Jahr und als fester Bestandteil des vorschulischen Angebots in den kooperierenden Familienzentren nahmen die 127 Vorschulkinder an der Präventionsaktion „Ich bin stark und sag laut NEIN!“ teil.



Trau dich sag was!

Die Vorschulkinder der Familienzentren in Ennepetal und Gevelsberg nahmen erfolgreich an dem „Trau dich – sag etwas“ Wochenprojekt teil. Ein Elternabend zum Wochenprojekt wurde von 37 Eltern besucht.





Methode: Spielgespräch

Im November 2022 fand eine Inhouse-Fortbildung für das kizz-Team durch Bernd Reiners (Dipl. Psychologe, Systemischer Familientherapeut und Supervisor) statt. Im Rahmen der Fortbildung

wurde das Team an die aus der Kinderorientierten Familientherapie stammende Methode des „Spielgesprächs“ herangeführt und erlernte dessen Umsetzung.

Bernd Reiners beschreibt das Spielgespräch, wie folgt:

„Das Spielgespräch ist eine Methode aus der Kinderorientierten Familientherapie. Es hilft Kindern im Spielalter (ab 3 Jahren) dabei zu erzählen. Die Erzählung geschieht in Form einer Gestaltung mit Holzfiguren und weiteren Materialien, insbesondere Tape, weswegen es manchmal auch 'Taping' genannt wird. Vorgehen: Aus dem Gespräch entwickelt sich die Idee, eine konkrete Szene verständlicher darzustellen. Dies geschieht mithilfe von Holzfiguren und Tape auf einer Unterlage. Das Tape kann Mauern, Grenzen oder auch andere Dinge, wie Möbelstücke visualisieren. Die Holzfiguren können reale Mitmenschen oder innere Anteile der Klient*innen symbolisieren. Nach dem Zeigen können die Figuren in eine Art Rollenspiel eintreten, in dem alternative Handlungen ausprobiert, eingeübt oder auch nur hypothetisch durchgespielt werden können. Der Therapeut trägt selbst zu der Gestaltung mit Hilfe seiner Alter-Ego-Figur bei, indem er Dialoge, Erzählungen, Lösungen und ein besseres Zusammenspiel zwischen den Figuren anregt.“

(<http://www.kinderorientierte-familientherapie.de/spielgesprach.htm>)

Die Methode bietet eine hervorragende Erweiterung unseres bestehenden Repertoires.

Es findet zum Beispiel Anwendung in diagnostischen Prozessen sowie in der Erarbeitung von bevorstehenden Umgangskontakten. Die Kinder und Jugendlichen werden mittels des Spielgesprächs dazu befähigt ihre Bedürfnisse externalisiert im Rollenspiel zu äußern.

Beratungsräume und Spielzimmer:

Stetig sind wir bemüht unsere Räumlichkeiten für die Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen zu einem angenehmen, traumasensiblen und „sichern Ort“ zu gestalten.

Wir schaffen eine freundliche und störungsfreie Beratungsatmosphäre. Telefonate werden in der Verwaltung entgegen genommen, sodass es zu keinen Unterbrechungen während der Termine kommt.

In diesem Jahr haben wir viel Zeit und Mühe in die Umgestaltung der Räume investiert. Gerade die Kinder und Jugendlichen nehmen diese Veränderungen mit viel Freude und eigenen Ideen auf.



Liebe Leser*innen,
ich möchte mich Ihnen als neue Mitarbeiterin
von kizz kurz vorstellen.

Vor Beginn meiner jetzigen Tätigkeit arbeitete ich 24 Jahre als
Dipl. Heilpädagogin in verschiedenen Bereichen der stationären
und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe.

Neben meiner beruflichen Tätigkeit habe ich mich u.a. zur
Systemischen Familientherapeutin fortgebildet. Ich blicke auf
einen großen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Kindern und
Jugendlichen und deren Bezugspersonen und Systemen zurück.
Mit diesem Hintergrund möchte ich mich in meiner Tätigkeit
bei kizz engagieren. Das Kinder und Jugendliche, die Gewalter-
fahrungen erlebt haben, einen Raum und Stimme bekommen
ist mir eine Herzensangelegenheit.

Ich freue mich sehr dies in meinem jetzigen Arbeitsfeld
professionell umsetzen zu können und Sie kennen zu lernen.



Das kizz – Team

Beratungsstellenassistentinnen



Frau Heuser und Frau Maas unsere Kolleginnen im Erst-
kontakt und in der Verwaltung

DANKE!

An dieser Stelle möchten wir uns bei
allen Kooperationspartner*innen,
Spender*innen und
Fördernden für die Unterstützung und
gute Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Unser Dank gilt im Besonderen:

- * dem Ennepe-Ruhr-Kreis
- * den Städten, Schwelm, Gevelsberg,
Ennepetal, Breckerfeld und
Sprockhövel
- * der Sparkasse an Ennepe und Ruhr
- * der Firma Open Grid Europe GmbH
- * und allen Spender*innen, die nicht
persönlich genannt werden können
oder genannt werden möchten.

Wir freuen uns auch in Zukunft über jede
Spende für unsere Beratungsarbeit.

Stefanie Hildebrand (Sozialpsychologin und Erziehungswissenschaftlerin M.A., Kinderschutzfachkraft, Systemische Familienberaterin (DGSF) **Andrea Hornscheidt** (Dipl. Heilpädagogin und Systemische Therapeutin (SG), **Matthias Ruthmann** (Sozialpädagoge B.A., Traumapädagoge und –Fachberater (DeGPT/FVTP) und **Anja Mertes** (Dipl. Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendtherapeutin (IT), Traumapädagogik und –therapie) (v.l.)



Zum 01.09.2022 haben wir uns von unserer langjährigen Kollegin **Natalie Schenk** verabschiedet.

Frau Schenk hat ihre Freiberuflichkeit zur Selbstständigkeit gemacht und arbeitet nun als Supervisorin und Familientherapeutin in eigener Praxis. Wir wünschen ihr viel Erfolg für die weitere berufliche Zukunft.



pro-familia

kizz EN-Südkreis

**Kinder- und Jugendschutzambulanz
gegen sexualisierte und häusliche Gewalt**